

MBA for engineers

2/2016



Interview:
Gunther Olesch,
Phoenix Contact,
trommelt
für den MBA.
02



Zwei Pfeile für das Karriereziel

Beruf und Weiterbildung
funktionieren parallel

Foto: panthermedia.net/Andris Mykals/VDin

Entscheidung

04



Foto: panthermedia.net/Andris Mykals/VDin

Eine Frage des Timings

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um den MBA zu machen? Wann nutzt er der Karriere am meisten? Ist irgendwann der Zug abgefahren, sodass die Mühe umsonst wäre? Wir leisten Entscheidungshilfe.

MBA-Pensum

10



Foto: panthermedia.net/Andris Mykals/VDin

Eiltempo mit Tücken

Den MBA kann man in einem oder in sieben Jahren bauen, je nachdem, wie viel Zeit man sich für das Studium nehmen kann. Sowohl für die Kurz- wie für die Langstrecke gibt es gute Argumente.

Doppelstudium

12



Foto: panthermedia.net/Andris Mykals/VDin

Zwei Master mit einer Klappe

Für alle, die Technik mit Wirtschaft kombinieren wollen und die es außerdem noch eilig haben: Die Technische Hochschule Hamburg hat für alle Interessenten ein Master-Kombipaket geschnürt.

Automotive

15



Foto: BMW/Fabian Kirchbauer

Auto-Master für kreative Karrieren

Der Master „Automotive Engineering & Management Executive“ der Universität Duisburg-Essen verbindet ökonomische und technische Studieninhalte für eine Managerkarriere in der Automobilindustrie.

In dieser Ausgabe



05 Stipendium „Studium erweitert den Horizont“

Thomas Ribbe ist Projektleiter bei BMW. Unterstützt durch ein Stipendium des VDI-Verlags absolviert er zurzeit einen Executive-MBA an der Frankfurt School – ein Interview.

06 Spezialisierung Ab in die Produktion?!

Lohnt ein MBA im Produktionsmanagement, wie er etwa berufsbegleitend von der Hochschule Koblenz angeboten wird. Oder ist Learning by Doing die bessere Variante?

08/09 MBA und Beruf Im Gleichtakt lernen und arbeiten

Wer neben dem Job studiert, will Zeit und Ort selbst bestimmen können. Die MBA-Anbieter stellen sich darauf ein.

14 Wissenstransfer ... denn sie wissen, was Ingenieure brauchen

Die Fraunhofer Academy schreibt seit zehn Jahren in der technischen Weiterbildung Erfolgsgeschichten.



MBA - For your career.

- general management programme
- part-time & full-time
- international focus
- professional relevance
- flexibility and attractive conditions

The MBA at Darmstadt Business School is an excellent choice for anyone seeking to prepare for a career in management. It provides intensive, relevant and effective preparation for the challenges faced by executives of national and international enterprises.

We look forward to welcoming you!

Darmstadt Business School
University of Applied Sciences

Web: www.mba.h-da.de
Mail: mba@h-da.de

Phone: +49.6151.16-8398

h_da

mba.h-da.de



Editorial



Mit breiter Brust

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, ws

Wer sich weiterbildet, verbessert seine Karriereperspektiven. Das klingt nach Werbebroschüre, ist aber keine neue Modewelle, sondern gilt, seitdem der Mensch das Rad erfunden hat. Was sich verändert, ist die Rasananz, mit der die Arbeitswelt versucht, adäquat auf technologische Entwicklungen zu reagieren. Weiterbildung kann also per se nicht verkehrt sein, sie muss nur „passen“. Was das für Ihren Berufsalltag bedeutet, wissen Sie am besten.

Sie sind es, der den Karriereweg vorgibt. Das klingt banal, wird aber in Zeiten, in denen die Generation Y den Taktstock übernimmt, zum Karriereparadigma. Die Digital Natives stellen selbstbewusst Forderungen, sie lassen sich nur ungern in Hierarchien einordnen. Die eigene Person steht im Vor-

dergrund. Ein Studium ist das Minimum, ein hoher Bildungsabschluss gilt der karrierebewussten Generation als wichtigste Stellschraube beruflichen Fortschritts. In ihren Augen entscheidet der Bildungswettlauf über Gewinner und Verlierer.

Möchten Sie sich an dem Rennen beteiligen? Stopp, vergessen Sie die Frage. Wer nur des Wettkampfs wegen teilnimmt, wird nicht glücklich. Sollten Sie sich aber nach reiflicher Überlegung für eine akademische Weiterbildung – welcher Art auch immer – entscheiden, dann reiten Sie auf der Welle der Generation Y mit und gehen selbstbewusst in die Bildungs Offensive. Wir möchten Ihnen helfen, wenn Sie mit breiter Brust neue Wege einschlagen wollen. Viel Spaß bei der Lektüre!

WOLFGANG SCHMITZ

„Der MBA ist hoch angesehen“

Unternehmen müssen bei der Weiterbildung Eigeninitiative entwickeln, wollen sie den Anforderungen von Industrie 4.0 gerecht werden, meint Gunther Olesch, Geschäftsführer Personal beim Elektrotechnik-Unternehmen Phoenix Contact.

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, ws

MBA FOR ENGINEERS: Herr Olesch, Phoenix Contact hat im Frühsommer ein Trainingszentrum eröffnet und dafür 35 Mio. € investiert. Sind die klassischen Bildungsanbieter mit den Weiterbildungsanforderungen für Industrie 4.0 überfordert?

OLESCH: Phoenix Contact stellt Anlagen und Maschinen sowie Produkte her, die industrielle Vernetzung erst ermöglichen. In den Bereichen Industrie 4.0 und Digitalisierung stellen wir die entscheidende Weiche in unsere Zukunft. Die Weiterbildung soll unsere Mitarbeiter auf den neu-



Foto: Phoenix Contact

Personalchef und Hochschullehrer

Gunther Olesch, Jahrgang 1955, promovierte in Wirtschaftspsychologie. Seit 1989 ist er im westfälischen Blomberg bei Phoenix Contact, Spezialist für Komponenten, Systeme und Lösungen im Bereich der Elektrotechnik, Geschäftsführer für Personal, Informatik und Recht. Olesch ist Lehrbeauftragter an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. ws
► www.phoenixcontact.com

nehmen zurückzukehren. Ein 30-jähriger Ingenieur mit Familie, der womöglich noch ein Haus baut, ist auf den Verdienst angewiesen. Berufsbegleitend klappt das.

Können auch andere Arbeitgeber ihre Mitarbeiter am Bildungszentrum ausbilden lassen?

Ja, auch für sie gilt: Industrie 4.0 und Digitalisierung bilden die Schwerpunkte, ob in Ausbildung oder Weiterbildung. Dafür müssen andere Unternehmen natürlich bezahlen.

Welche Mitarbeiter von Phoenix Contact kommen in den Genuss einer Weiterbildung?

Jeder, der es benötigt. Die Initiative soll vom Mitarbeiter ausgehen, er muss in Absprache mit dem Vorgesetzten selbst schauen, wo Wissensbedarf besteht. Im Durchschnitt besucht jeder unserer Mitarbeiter in Deutschland jährlich zwei Seminare.

Zu welcher Weiterbildung raten Sie Ingenieuren, die ins Management aufrücken wollen?

Eine wichtige und hoch angesehene Weiterbildung ist der MBA. Der deutsche Ingenieur ist ein anerkannter Technikfachmann, er entwickelt mit enormer Kreativität und Leidenschaft neue Produkte, fragt aber manchmal nicht, ob das Produkt wirtschaftlich produzierbar ist. Im MBA lernt er betriebswirtschaftliche Inhalte, vernetzt zu denken und mit Menschen umzugehen. Diese Kompetenzen sind für den Ingenieur unmittelbar nach dem Studium zu 10 % von Bedeutung, als Führungskraft zu 90 %.

Ist der Umgang mit Menschen erlernbar?

Man muss die Affinität haben, mit anderen Menschen gemeinsame Lösungen finden zu wollen. Das ist nicht jedermanns Sache. Bei Extrovertierten mit Karrierebewusstsein bietet sich ein MBA an, bei ihnen lassen sich Softskills durch Training weiterentwickeln.

W. SCHMITZ

Als Generalist oder Spezialist in die Führungsetage?

Es ist die Kernfrage für MBA-Aspiranten: Soll ich ein spezialisiertes oder allgemeines Programm wählen? Was ist für Ingenieure mit welchen Karriereabsichten besser?



Die Auswahl an MBA-Programmen ist riesig. Da fällt es schon schwer, sich für die richtige Tür zu entscheiden.

Foto: barthelmedia.net/dennisaglov

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, cer

Die Auswahl an MBA-Programmen ist längst uterlos geworden. Um sich im Dickicht der Angebote grob zu orientieren, ist es gut, zunächst eine grundsätzliche Entscheidung zu treffen: Eignet sich ein General-Management-Studiengang oder ein spezialisierter besser? Hilfreich bei der Antwort ist, so die Karriereexperten von Staufenbiel, sich klar zu werden, ob man zum Typus Karriereverstärker oder Karrierewechsler zählt.

Karriereverstärker zielen auf eine Laufbahn im Management oder sind dort bereits angekommen und möchten noch weiter hinauf. Karrierewechsler hingegen wollen weg aus ihrem jetzigen Berufsfeld und benötigen dafür Know-how aus einem anderen Bereich, heißt es zur Erklärung. Und: „Der Wechsel in eine andere Branche – beispielsweise in die Unternehmensberatung oder ins Investmentbanking (auch das gibt es) – wird für Ingenieure durch einen MBA erleichtert beziehungsweise überhaupt erst ermöglicht.“

Folglich eignen sich spezialisierte Programme eher für Karrierewechs-

ler. Möchte sich ein Verfahrenstechniker eher in Richtung Produktionsmanagement bewegen, wird er zu einem darauf zugeschnittenen MBA greifen (siehe auch Seite 6). „Für Ingenieure, die nach und nach in Führungspositionen hineinwachsen und von denen immer mehr unternehmerische Entscheidungen gefordert werden, ist ein generalistischer MBA eine gute Entscheidung“, heißt es bei Staufenbiel. Ein klassischer Management-MBA ist die erste Wahl für wirtschaftlich noch eher unbeladene Ingenieure.

Es kommt darauf an, was erreicht werden soll

„Von seiner Kernidee her ist der MBA nicht spezialisiert“, betont Thomas Graf, Betreiber der Plattform www.mba-compass.com. „Ziel ist, bereits Berufserfahrenen umfassend generalistisches Wirtschafts- und Managementwissen zu vermitteln.“ Von daher seien Ingenieure eher für ein allgemeines Programm prädestiniert, denn fachlich seien sie ja schon fit. Dennoch gebe es auch MBA-Programme mit Spezialisierungen, die für Ingenieure durchaus Sinn machen können. Etwa, wenn sich ein Maschinenbauer in Richtung der Boombranche Gesundheitsdienstleistungen und Medizintechnik umorientieren möchte, dann könne ein MBA in Health Management den Weg dahin ebnen. Stichwort: Karrierewechsler.

Die Grundfrage für Graf lautet: Was brauche ich heute? „Bei solchen Entscheidungen geht es nicht darum, zu überlegen, was in ferner Zukunft sein soll. Das blockiert nur und führt zu falschen Weichenstellungen“, sagt der MBA-Experte. Wichtig ist herauszufinden, was für die nächste Karrierestufe wichtig ist und welches Studium einem dabei helfen kann. Eine der Kernfragen dabei ist: Möchte man Generalist oder Experte sein?

Wobei eine Entscheidung in Richtung Experte den weiteren Karriereweg deutlicher beeinflusst; damit reduziert sich logischerweise das Feld möglicher Jobs. Wer als Ingenieur einen Master in Finance ablegt, empfiehlt sich eher für einen Job bei einem FinTech-Unternehmen oder gar im Investmentbanking als für einen in der Produktionsplanung.

Aber welche Inhalte und Ausrichtungen eines spezialisierten MBA-Programms bringen Ingenieure wirklich weiter? „Aus meiner Sicht die Bereiche, die sich auf das Thema Unternehmensführung konzentrie-

ren. Fachleute sollten sie in ihrem technischen Bereich mittlerweile sein“, sagt Detlev Kran von der Akkreditierungsberatung Educationconsult. Ansonsten gelte für Spezialisierungen, dass sie Absolventen voranbringen sollten, wenn sie sich in ihrem Unternehmen oder ihrer Branche weiterentwickeln wollen. Einen anderen Aspekt betont MBA-Experte Sebastian Horndasch: „Der zentrale Punkt sind für mich die Kommilitonen. Von und mit ihnen lernt man am meisten in einem MBA.“ Man sollte also dort einen MBA machen, wo „erstens richtig gute

Leute studieren und zweitens wo Leute studieren, die einen ähnlichen Karriereweg anstreben wie man selbst“. Das finde man vor allem über Gespräche heraus. Und noch einen Rat gibt Horndasch mit auf den Weg: „Nicht jeder teure MBA ist auch wirklich besser – genauso wie nicht jeder günstige MBA auch schlechter sein muss. Man sollte anhand der eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten entscheiden.“ Egal, ob spezialisiert oder allgemein – wer sich richtig entscheidet, wird seine Karriere voranbringen.

CHRIS LÖWER

HECTOR SCHOOL
Technology Business School of the KIT



Karriereantrieb für Ingenieure

... mit der Kombination aus
Technologie Expertise und
Management Know-How.

Berufsbegleitende Master-Programme & Zertifikatskurse

Master of Science

- Green Mobility Engineering | Nachhaltige Mobilität
- Production & Operations Management | Produktion & Logistik
- Management of Product Development | Innovative Produktentwicklung
- Energy Engineering & Management | Energiesysteme & -technologien
- Service Management & Engineering | IKT für Dienstleistungsmärkte
- Electronic Systems Engineering & Management | Eingebettete Systeme
- Financial Engineering | Finanzwirtschaft und Unternehmensfinanzierung



Zertifikatskurse

- in aktuellsten Technologie-Themen:
- Technical Short Courses (3 Tage)
 - 4 Themenbereiche: Energy | Mobility | Industry 4.0 | Digitalization
 - International Technical Seminar Weeks (5 Tage)
 - Supplier Development & Quality Management in China
 - Smart Manufacturing & Automation with Industry 4.0



Schlossplatz 19 | 76131 Karlsruhe | Tel: +49 (0)721 608 47880
E-Mail: info@hectorschool.com

KIT – The Research University in the Helmholtz Association

www.hectorschool.com

Open House:
19. Januar
3. April

Eine Frage des Timings

Wann ist der richtige Zeitpunkt für einen MBA? Geht MBA immer, wann nutzt er der Karriere oder ist irgendwann der Zug abgefahren, sodass die Mühe umsonst ist?

Ist der Zug abgefahren? Die Entscheidung für einen MBA sollte man sich nicht leicht machen.

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, cer Soll ich's machen oder lass' ich's lieber sein? Eine Frage, die sauber beantwortet werden sollte, wenn es darum geht, viel Zeit, Mühe und Geld in einen MBA zu stecken. Gibt es einen richtigen oder falschen Zeitpunkt dafür? Der Berliner MBA-Experte Sebastian Horndasch sagt ja. Richtig liegt ein Ingenieur, wenn er sich in seiner Position nicht mehr ausgelastet fühlt. Es an Entwicklungsmöglichkeiten mangelt und er ins Management strebt. „Hierfür fehlt ihm aber die Erfahrung und damit die

Glaubwürdigkeit, sich für entsprechende Positionen zu bewerben. Er macht einen MBA an einer anerkannten Business School und empfindet sich durch seinen erfolgreichen Abschluss für höhere Aufgaben“, sagt Horndasch. Die Zeit für diesen Schritt ist hingegen nicht reif, so der Experte, wenn ein Ingenieur gerade neue, anspruchsvollere Aufgaben erhalten hat und sich gleichzeitig für den MBA entscheidet, um für diese neuen Aufgaben gerüstet zu sein. „Das Problem: Durch die hohe zeitliche Belastung hat er deut-

lich weniger Energie für seinen eigentlichen Job“, sagt Horndasch. Seine Arbeit und der MBA leiden: „Nach zwei Jahren hat er zwar den Abschluss – aber in der Firma auch den Ruf, seine Projekte nur mittelmäßig umzusetzen.“

Für Detlev Kran von Educationconsult, der Akkreditierungsberatung für Bachelor- und Masterstudienangebote, gibt es im Wesentlichen zwei triftige Gründe, um den Schritt zu wagen: die Karriere wechseln oder entwickeln. Dabei zeigen sich typische Muster. MBA-Interes-

senten in der Altersklasse 24 bis 28 seien eher Karrierewechsler. „Sie besuchen Vollzeitprogramme und dies oft im Ausland“, weiß Kran. „Die eher 30- bis 35-Jährigen sind Karriereentwickler. Sie wollen weg vom Zeitchentisch‘ hin in den Bereich Unternehmensführung. Diese Studierenden besuchen in der Regel Teilzeitprogramme im Inland.“ Völlig deplatziert wären hingegen 22-Jährige ohne Berufserfahrung, die in „Executive“-Programme streben. Kran: „Doch das kommt immer wieder vor.“ In deutschen Teilzeitprogrammen verfügten die Studierenden in der Regel über eine siebenjährige Berufserfahrung.

» Die von den Hochschulen geschürten Erwartungen auf exorbitante Verdienstzuwächse sind häufig unrealistisch. «

Sebastian Horndasch, MBA-Experte

Um den richtigen Zeitpunkt zu erwischen, sollten sich Ingenieure einen Kopf über ihre Karriereentwicklung machen. Kran: „Sie müssen sich im Klaren sein, was sie wollen.“ Wer einen Karrierewechsel anvisiert, etwa ins Consulting strebt, der sollte sich eine Hochschule suchen, an der die entsprechenden Arbeitgeber rekrutieren. Horndasch nennt als Kernfrage, die sich jeder stellen sollte: Wohin möchte ich mich beruflich entwickeln – und ist der MBA dafür das richtige Vehikel? „Ein MBA ist nicht die einzige Möglichkeit, Managementenerfahrung zu sammeln. Es gibt ja auch noch die Praxis im Be-

trieb. Dies sollte man unbedingt abwägen“, betont er. „Wenn es an das konkrete Programm geht, sollte man sich mit aktuellen Studierenden und Alumni in Verbindung setzen – zum Beispiel über Xing. Diese können einem aus erster Hand über das Programm berichten.“

Gibt es gar ein Alter, ab dem die Mühe kaum noch Früchte tragen wird? „Was heißt Früchte tragen?“, fragt Kran. „Einem 45-Jährigen kann der MBA dabei helfen, den Arbeitsplatz noch für Jahre zu sichern.“ Abzuraten seien MBA vor allem für Aspiranten mit keiner oder geringer Berufserfahrung. „Sie ziehen keinen Nutzen aus dem Programm“, sagt Kran. Gute Anbieter würden diesen Kandidaten auch empfehlen, in dieser Phase einen MBA zu beginnen.

Horndasch würde dann von einem MBA abraten, wenn man kleine Kinder hat und gleichzeitig in Vollzeit arbeitet: „Es sei denn, man hat kein Bedürfnis, seine Familie zu sehen.“ Die zeitliche und nervliche Belastung eines in der Regel nebenberuflich laufenden MBA sollte nicht unterschätzt werden. „Ansonsten gibt es kein Alter, in dem ich vom MBA abraten würde“, sagt er. Denn: Vielleicht möchte jemand mit 55 Jahren noch einmal ein eigenes Unternehmen gründen und sich dafür Managementwissen aneignen.

Was bei der Entscheidungsfindung nicht sonderlich hilfreich ist, sind falsche Hoffnungen, die sich allzu oft an den MBA knüpfen. „Die von den Hochschulen geschürten Erwartungen auf exorbitante Verdienstzuwächse sind häufig unrealistisch und basieren auf fragwürdigen Messmethoden“, bemerkt Horndasch. Ähnlich sieht das auch Kran: „Die Presse und die Werbung strotzen nur so vor erfolgreichen, strahlenden Absolventen. Die gibt es sicherlich“, sagt er und fragt: „Was ist aber mit den Tausenden von Bankern und Beratern, die nach drei bis vier Jahren wieder entlassen werden? Von denen spricht kein Mensch.“

CHRIS LÖWER

„Studium erweitert den Horizont“

Thomas Ribbe ist Projektleiter bei BMW. Unterstützt durch ein Stipendium des VDI-Verlags absolviert er zurzeit einen Executive-MBA an der Frankfurt School. Was erhofft er sich von der Zusatzqualifikation?

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, ps
MBA FOR ENGINEERS: Herr Ribbe, warum haben Sie sich auf das Abenteuer MBA eingelassen?

RIBBE: Als Projektleiter für Prüfstandentwicklung bin ich für Investitionssteuerung und -controlling mitverantwortlich. Da haben wir viel Kontakt zu unserer Finanzabteilung. Deshalb wollte ich noch einmal eine tiefergehende kaufmännische Zusatzqualifikation erwerben, die über Seminare zu einzelnen betriebswirtschaftlichen Themen hinausgeht.

Wie läuft das Programm ab?

Das Studium läuft über drei Semester. Pro Semester gibt es eine Blockwoche von Montag bis Samstag und diverse Wochenendmodule. Zu den Modulen gibt es in der Regel eine Pflichtvorbereitung und hinterher eine Abschlussarbeit.

Welche Inhalte werden vermittelt?

Die Themen decken sämtliche betriebswirtschaftlichen Funktionen des Unternehmens ab, vom Rechnungswesen über Finanzierung, Marketing/ Innovation bis zur Unternehmensstrategie. Es werden zusätzlich volkswirtschaftliche Fragen behandelt und Aspekte wie Verhandlungsführung oder Unternehmenskultur.

Wie hoch ist der zeitliche Aufwand?

Das schwankt natürlich, aber ich rechne im Schnitt mit einem Tag in der Woche. Sonst schafft man das Pensum nicht.

Sie hatten sich schon während des Maschinenbaustudiums mit BWL beschäftigt.

Ja, ich habe während meiner Studienzzeit an der TU Berlin nebenbei BWL-Veranstaltungen besucht – allerdings ohne einen Abschluss zu machen. Das hole ich jetzt nach.

Unterstützt Sie BMW bei Ihrem Studium?

Ja, mein Arbeitgeber hilft mir durch eine Bildungsfreistellung. Für die restlichen Studententage setze ich meinen Urlaub und die Wochenenden ein.



Foto: Frankfurt School

Thomas Ribbe: „Das MBA-Programm hilft mir als Maschinenbauingenieur, kaufmännische Zusammenhänge besser zu verstehen.“

Was kostet Sie das MBA-Programm?

Das Studium kostet 33 000 €, darin sind aber die Kosten für Reisen, Unterkunft und Verpflegung noch nicht enthalten. Da kommen bestimmt auch noch einmal 10 000 € bis 15 000 € zusammen in den anderthalb Jahren bis Februar nächsten Jahres.

Wie sieht Ihr Zwischenfazit aus:

Was ist der größte Nutzen des Programms?

Zum einen hilft's mir als Maschinenbauingenieur sehr, kaufmännische Zusammenhänge besser zu

verstehen, etwa Investitions- und Rentabilitätsrechnungen, Buchungsfragen wie die Überführung von Anlagen in die Bilanz.

Zum anderen erweitert das Studium aber auch den Horizont ganz enorm. Nicht nur durch Themen wie Verhandlungsführung oder interkulturelle Kompetenz, sondern auch durch die Teilnehmer, die ja alle Projekt- und Führungserfahrung haben. Nicht zuletzt empfinde ich das Engagement der Lehrkräfte und Mitarbeiter der Frankfurt School als außerordentlich hilfreich.

PETER SCHWARZ

MBA-Stipendien: Wie wir helfen

Die VDI nachrichten und ihre Partner unterstützen Professionals mit Stipendien:

- RWTH (Aachen) International Academy: Teilstipendium im Wert von 16 000 € für den „Executive MBA“.
- ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin: Teilstipendium im Wert von 6500 € für das „General Management Programme GMP“.
- Hector School of Engineering and Management in Karlsruhe: Zwei Teilstipendien im Wert von je 15 000 € für zwei Executive Studiengänge (GME, ESEM).
- Frankfurt School of Finance & Management: Fünf Teilstipendien im Wert von je 8500 € für den „Executive MBA“ und den Part-Time MBA.
- NIT Northern Institute of Technology Management, Hamburg: Teilstipendium im Wert von 7000 € für den MBA „Master in Technology Management“.
- CEIBS China Europe Business School / Lorange Institute of Business Zürich: Teilstipendium im Wert von 20 000 € für den Global Executive MBA.

► ingacademy.de/stipendien

Technische Universität München **TUM**

Executive Education

Executive MBA Programs
Certificate Programs
Executive Trainings
Customized Programs

www.eec.wi.tum.de

ASSOCIATION OF AMBA
ACCREDITED

Mein Beitrag:
Licht ins Dunkel bringen
Dimitri Petker,
Ingenieur für Lösungsentwicklungen in der
Energieversorgung bei Phoenix Contact

Zukunftsgestalter

Zukunftsgestalter gesucht

Phoenix Contact entwickelt und produziert hochwertige elektrotechnische Komponenten und Lösungen für viele Industrien. In unserem Vorsprung an Qualität und Innovation sehen wir den Schlüssel für die Lösung technischer Herausforderungen von morgen.

Unsere weltweit über 14.500 Mitarbeiter verstehen ihre Arbeit daher als Beitrag für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft.



Werden auch Sie Zukunftsgestalter:
phoenixcontact.de/karriereblog

PHOENIX CONTACT
INSPIRING INNOVATIONS

PM 01-15.002.L1
© PHOENIX CONTACT 2016

Ab in die Produktion!?

Lohnt ein MBA im Produktionsmanagement, wie er etwa berufsbegleitend von der Hochschule Koblenz angeboten wird, oder ist Learning by Doing die bessere Variante?

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, cer

Ob es in den Fabrikhallen rund läuft und mit den Produkten Geld verdient wird, hängt wesentlich von Produktionsmanagern ab, die Wertschöpfungsprozesse organisieren, kontrollieren und optimieren. Ein Job, in den viele hereinwachsen. Allerdings lässt sich die Karriere ebenfalls planvoll mit einem MBA in Produktionsmanagement in Schwung bringen. Vor allem, wenn eine Führungsposition angestrebt wird.

„Ein MBA im Produktionsmanagement vermittelt nicht nur die fachlichen Kompetenzen, etwa in der Fabrikplanung oder Produktionslogis-

tik sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse, sondern auch alle Fähigkeiten, die Produktionsmanager für eine Führungsposition benötigen“, erklärt Uwe Hansen, Leiter der MBA-Fernstudienprogramme an der Hochschule Koblenz. Hier wird unter anderem ein auf Produktionsmanagement zugeschnittenes Programm angeboten. Experten beschreiben es so: „Eine in sich stimmige Produktionsplanung in Marketing, Logistik oder Herstellung aufzustellen, gehört zum Studienalltag. Insbesondere in Fallstudien, Präsentationen, Seminaren und Projektarbeiten erarbeiten sich Studierende diese ganz-

heitliche Qualifikation“ (Portal MBA-Lounge). Ingenieure müssen sich in solchen Programmen unter anderem mit Controlling, Management, Produktionsorganisation, Führung und Organisation, Produktionstechnologie, Projektmanagement, Human Resource Management und Produktentwicklungsstrategien auseinandersetzen.

Die Variante am RheinAhrCampus in Koblenz ist als Fernstudium angelegt. „Es gibt lediglich vier Präsenzveranstaltungen an Samstagen, die freiwillig sind“, sagt Hansen. Hier kann vertieft und mit den Dozenten geklärt werden, was im Selbststudium

Wer einen MBA im Produktionsmanagement macht, wird mit einer Fülle von Themen konfrontiert.

um unklar geblieben ist. Zugangsvoraussetzungen in Koblenz sind für studierte Ingenieure ein Jahr Berufserfahrung und für Techniker eine Eignungsprüfung. Vor allem sollen sich Interessenten diese Frage stellen: „Kann und will ich neben Job und Familie die Zeit für ein solches Fernstudium aufbringen?“, betont Hansen. Mit einer ehrlichen Antwort darauf steht und fällt der Erfolg. Denn wenn jemand aussteigt, dann meist innerhalb des ersten Semesters, weil er merkt, dass er sich zu viel zugemutet hat. Hansen: „Man muss zehn bis 20 Stunden Zeit pro Woche in das Studium investieren, die sollte man schon zur Verfügung haben.“

Wie auch das nötige Kleingeld. Die Investition in die Zukunft fällt je nach Hochschule unterschiedlich teuer aus: Laut Staufenberg Institut

sind an der Hochschule Koblenz 9600 € fällig, an der TU Chemnitz 14 000 €, an der Leuphana Uni 15 750 € und an der Donau Uni Krems 22 900 €. Fragt sich das? Oder ist Learning by Doing die bessere Variante? „Wer sich für ein Fernstudium entscheidet, bleibt ja im Job und lernt da weiter, insofern stellt sich diese Frage nicht“, sagt Hansen. Sondern eher diese: Wohin soll die Karriere führen? „Wer im technischen Bereich zufrieden ist, sollte lieber die dort geforderten fachlichen Themen vertiefen. Dafür braucht es keinen MBA“, sagt Hansen. „Wer jedoch eine Führungsposition anstrebt und sich bisher wenig an der Schnittstelle Betriebswirtschaft und Planung umgesehen hat, für den ist ein MBA in Produktionsmanagement interessant.“ Es kann der Start in eine Führungsposition in den Bereichen Technik, Produktion, Fertigung, Beschaffung, Logistik, technischer Vertrieb oder technisches Marketing sein.

CHRIS LÖWER

Breites Angebot

Neben dem MBA-Studium Produktionsmanagement gibt es weitere vergleichbare Angebote, die sich vor allem für jene eignen, die schon in entsprechenden Branchen arbeiten. Beispiele sind der MBA in „International Automotive Management“ des Heilbronner Instituts für Lebenslanges Lernen (HS Heilbronn) oder „Industriemanagement“ der Leuphana Universität. Eine Auswahl der Studienmöglichkeiten zum Thema:

- Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus, MBA Produktionsmanagement
- Beuth Hochschule für Technik Berlin, Industrial Engineering
- Technische Universität Chemnitz, Production Management
- Fraunhofer Academy, Master Industrial Production Management

- Leuphana Professional School, MBA Manufacturing Management/Industriemanagement
- Universität Kassel, Management School, Industrielles Produktionsmanagement
- Heilbronner Institut für Lebenslanges Lernen (HILL), MBA International Automotive Management
- Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Production & Operations Management (POM)
- Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen – ZFH, MBA-Fernstudienprogramm
- WMG at the University of Warwick, Manufacturing Systems Engineering
- Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Industrial Management
- Sheffield Hallam University, MBA Industrial Management

Digitaler Wandel setzt Ausrufezeichen

Arbeitgeber wünschen sich von ihren Mitarbeitern vor allem Lernbereitschaft, Flexibilität und IT-Know-how. TNS Infratest befragte 300 Personalmanager.

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, ws
Personalmanager schauen nicht nur darauf, ob ein Bewerber die nötige Qualifikation vorweisen kann, auch die Bereitschaft, sich in Eigeninitiative beruflich weiterzubilden, trägt zur Beurteilung der Leistung bei. Für 83 % der Personalchefs in deut-

schen Unternehmen ist es von wesentlicher Bedeutung, wenn ein Mitarbeiter Weiterbildungseingagement zeigt. Für 78 % ist dies auch bei der Entscheidung, ob ein Arbeitsplatz erhalten werden kann oder nicht, „wichtig“ bis „äußerst wichtig“. Dies geht aus der TNS Infratest-Studie „Weiterbildungstrends in Deutschland 2016“ im Auftrag der Studiengemeinschaft Darmstadt unter 300 Personalverantwortlichen hervor.

„Arbeitnehmer sollten sich im Vorfeld genau informieren, mit welcher Weiterbildung sie ihr Ziel erreichen“, meint Brigitta Vochazer, Geschäftsführerin der SGD. „Führt eine

Weiterbildung im Innovationsmanagement oder im Projektmanagement ans Ziel? Ein Gespräch mit dem Vorgesetzten über die Art der Fortbildung kann Klarheit schaffen.“

Gewünscht: der flexibel Einsetzbare

Die Digitalisierung setzt neue Weiterbildungsmaßstäbe. Und neue Fragezeichen. Die Unsicherheit, was verlangt, gewünscht und zielführend ist, legt den intensiven Austausch mit Kollegen und Vorgesetzten nahe. Insgesamt sehen 68 % der befragten Personalverantwortlichen in ihren Unternehmen starke Auswirkungen des technologischen Wandels auf den Arbeitsalltag. Ein Blick auf die unterschiedlichen Unternehmensgrößen zeigt: Während 53 % der Befragten in kleinen Unternehmen (ein bis neun Mitarbeiter) die Folgen für den Arbeitsalltag als „stark“ bis „äußerst stark“ einschätzen, sehen dies 83 % für mittlere Unternehmen (zehn bis 499 Mitarbeiter) und 78 % für große Unternehmen ab 500 Mitarbeiter so.

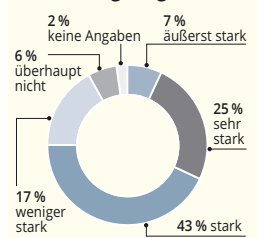
Die Digitalisierung birgt neue Herausforderungen. Das heißt aber für mehr als die Hälfte der Befragten nicht, dass die Komplexität der Aufgaben steigt. Für 40 % ist nicht zuerst der Arbeitgeber gefragt, wenn es um die nötige Wissensauffrischung geht, sondern der Arbeitnehmer.

Mit flexibleren Arbeitszeiten rechnen 38 % der Personalverantwortlichen, mit zunehmendem mobilen Arbeiten 35 % und mit kürzeren Innovationszyklen 30 %. Die Vernetzung von Arbeitsprozessen wirke sich auf Geschäftsprozesse und viele Berufsbilder aus, glaubt Brigitta Vochazer. „So müssen Arbeitnehmer künftig mit unterschiedlichsten Technologien arbeiten können und für vielseitige Aufgaben einsatzfähig sein.“ Wer Böses dabei denkt, dem fällt unwillkürlich das Bild der Eierlegenden Wollmilchsau ein.

Für 80 % der Befragten müssen sich vor allem Führungskräfte im mittleren Management auf Veränderungen einstellen, gefolgt von ausgebildeten Fachkräften sowie (78 %) Spezialisten mit akademischem Abschluss (76 %) und Top-Führungskräfte (75 %).

Bei der Frage nach den drei wichtigsten Kompetenzen der Mitarbeiter

Wird der Weiterbildungsbedarf aufgrund der Digitalisierung der Arbeitswelt künftig steigen?



Grafik: MBA for engineers, 2/2016, Gudrun Schmidt
Quelle: TNS Infratest/Studiengemeinschaft Darmstadt

in einer digitalisierten Arbeitswelt nimmt für die Befragten die Lernbereitschaft mit 62 % den wichtigsten Platz ein, gefolgt von Flexibilität (51 %) und IT-Know-how (41 %). Selbstorganisation und Koordinationsfähigkeit nannten rund ein Drittel der Personalentscheider.

Die Schattenseite der Medaille: Laut einer Studie des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) klagt fast die Hälfte aller Beschäftigten hierzu-land durch die Digitalisierung der Arbeitswelt über eine höhere Arbeitsbelastung. ws

HNU HOCHSCHULE NEU-ULM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Berufsbegleitend studieren in Neu-Ulm Zugeschnitten auf Ingenieure



MBA Betriebswirtschaft für Ingenieure

Jetzt durchstarten:

- Gezielte Vorbereitung auf den Karrieresprung
- Optimale Vereinbarkeit mit Beruf und Familie
- Praxisnah, lösungsorientiert und international

Up-to-date-Seminare

neu ab
2017

www.ingenieure-mba.de



why not study at the top?

Bachelor · Master · Executive · PhD · Online

Apply now!
MBA online

Business · Management · Law · Tourism
Communication · Social Work · Health Care
Engineering · Technology · IT · Life Sciences



www.mci.edu

MCI
MANAGEMENT CENTER
INNSBRUCK

Im Gleichtakt lernen und arbeiten

Wer neben dem Job studiert, will Zeit und Ort selbst bestimmen können. Die MBA-Anbieter stellen sich darauf ein.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, ws
Wer vor 15 Jahren berufsbegleitend seinen MBA baute, kannte „Freizeit“ nur vom Hörensagen. Anderthalb Jahre lang mussten die Studierenden trotz Bergen von Arbeit, die sich auf den Firmenschreibtischen türmten, pünktlich antreten. Es herrschte Anwesenheitspflicht.

Damals waren es allerdings auch nur höchstens ein paar Dutzend im Jahr, die sich der Ochsentour unterzogen. Heute sind Hunderte von Ingenieuren, Naturwissenschaftlern und Ökonomen in einem Teilzeit-MBA-Programm an einer Fern- oder Fachhochschule oder an einer Business School eingeschrieben. Ein deutliches Plus gegenüber früher sind das Internet und flinke Datenleitungen, ein klares Minus die gestiegene Arbeitsbelastung im Beruf.

Auf beides haben die Schulen reagiert. Die meisten erweisen sich inzwischen sogar als ausgesprochen flexibel. Das gilt sowohl für die Lerninhalte – mehr Studienvarianten, mehr Wahlfreiheit – als auch für die Lernzeiten und Lernorte. Nicht jeder lernt im selben Tempo wie der Kollege. Und nicht jeder mag dem Chef erklären, er könne übermorgen nicht nach London fliegen, weil in seinem Kalender ein Studienblock in Berlin eingetragen ist. Stattdessen heißt es oft: „Okay. Ich schau mal, ob ich das Modul in London machen kann.“

Teilnehmer treffen sich alle sechs Wochen

Felix Müller hält die Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden für ein Gebot des Marktes. „Man muss die Vermittlung des Lernstoffs dem Lernstil der Studierenden anpassen“, so der Managing Director der Henley Business School in München.

In der Praxis sieht das so aus: Bis zum Studienabschluss nach 30 Monaten müssen die Studierenden gerade mal 33 Tage im Hörsaal antreten. Der Rest ist Heimarbeit und Diskussion im virtuellen Klassenzimmer, also per Chat am Rechner. Nur alle sechs bis sieben Wochen treffen sich die Teilnehmer persönlich zu thematisch gebündelten Unterrichtseinheiten, den sogenannten Lernmodulen.

60 % der Lernmodule werden in Deutschland angeboten, die anderen in Großbritannien und Finnland. Der MBA ist schließlich ein international angelegtes Studium mit Unterrichtssprache Englisch. „Wer zu einem Workshop nicht kommen kann, nimmt eben an einem anderen teil“, schildert Müller die Wahlfreiheit. „Man schaut im weltweiten Programm nach, wo das Modul wann angeboten wird, und meldet den Termin um.“

So einfach ist das. Wer beruflich viel auf Achse ist und Bewegungsfreiheit hat, kann seine Geschäftsreisen entsprechend den Vorlesun-

gen legen, spart sich die Reisekosten oder teilt sie mit der Firma.

Die Nutznießer solch kombinierter Arbeits- und Studienreisen sind oft Teilnehmer von Executive-MBA-Programmen, kurz EMBA. Diese Teilzeitvariante setzt mehrjährige Führungstätigkeit voraus und wendet sich folglich mindestens an das

mittlere, weitgehend selbstbestimmt arbeitende Management.

Thomas Graf, Betreiber der Internet-Plattform mba-compass.com aus München, hat selbst mit Mitte 30 ein EMBA-Studium in Spanien absolviert. Seine Argumente damals: „Ich wollte meinen Beruf nicht aufgeben, hatte die Zulassungsvoraus-



wusstsein, dass man Job, Familie und Studium organisatorisch unter einen Hut bringen kann. „Teilzeit-Studierende brauchen daher eine Programmstruktur, die es ihnen erlaubt, außerhalb der Arbeitszeit und so selbstbestimmt wie möglich zu studieren“, sagt Graf.

Die drei Bausteine des guten MBA

Genau deshalb heben alle Anbieter von Parttime-MBA-Programmen die Flexibilität der Studiengestaltung hervor. Die IUBH School of Business and Management in Bad Honnef bietet das inhaltlich identische MBA-Fernstudium in drei Zeitmodellen an: in zwölf, 18 oder 24 Monaten zum Abschluss. Persönliches Erscheinen im Hörsaal ist in allen Varianten gerade mal an zehn Tagen Pflicht.

Am International Graduate Center (IGC) der Hochschule Bremen können die Studierenden einzelne Wissensbausteine aus dem Curriculum herauspicken und sich ihren persönlichen Lern-Zeit-Plan zusammenstellen. Auch die Struktur des MBA International Business & Leadership an der Hochschule Kempten ist offen gestaltet. Beginn ist wahlweise im März oder im September, und jedes versäumte Modul lässt sich dann nachholen, wenn es gerade in den Zeitplan passt.

In nur zehn, 20 oder 30 Unterrichtstagen zu einem MBA-Abschluss – was ist davon zu halten? „Der Wert eines guten MBA-Programms setzt sich aus drei Bausteinen zusammen“, erklärt Studienberaterin Eva Niemann aus Bonn, die viele Jahre in der Programmleitung deutscher und britischer Business Schools tätig war. „Zum einen aus den Berufserfahrungen der Teilnehmer, zum zweiten aus dem Wissen, der Lehrkompetenz und dem Praxis-

bezug der Dozenten und drittens aus der Möglichkeit zum Gedankenaustausch mit anderen Studierenden.“ Diese Faktoren seien multiplikativ verknüpft. „Wenn auch nur einer fehlt“, mahnt Niemann, „ist der Erfolg infrage gestellt.“ Das erklärt, warum die Schulen die Bewerber gründlich prüfen. „30 Unterrichtstage können ausreichen, wenn die persönliche Kommunikation und Austausch zwischen den Modulen gewährleistet sind.“ C. DEMMER

Einmaldrei des MBA

Man unterscheidet grundsätzlich drei MBA-Programme:

Vollzeit-(Fulltime)-MBA-Programme: Zwischen zwölf und 18 Monaten Präsenzunterricht an einer Hochschule oder Business School. In den USA dauern MBA-Vollzeit-Programme oft 24 Monate.

Teilzeit-(Parttime)-MBA-Programme: Inhaltlich das gleiche Studium wie oben, aber verteilt auf 18 bis 48 Monate, um den Studierenden die parallele Berufstätigkeit zu ermöglichen. Ein großer Teil der Vorlesungen findet online statt. Der Anteil des Selbststudiums ist weit höher als bei der Vollzeit-Variante.

Executive-MBA-Programme: Auf die Lernbedürfnisse erfahrener Manager zugeschnittene MBA-Programme mit wenigen, aber intensiven Lehrer-Schüler-Treffen. Im Mittelpunkt steht der persönliche Austausch zwischen Dozenten und Teilnehmern auf der einen Seite und zwischen den Teilnehmern untereinander auf der anderen Seite. CD

Unternehmen stellen aus – und Ingenieure ein.

altran

HAYS Recruiting experts
in Engineering

bertrandt

Brunel

ATLASTITAN®
Projektpartner

XTRONIC



etamax

AUTOVISION
Der Personaldienstleister

FERCHAU
ENGINEERING



automotive
engineering iav



EXCELLENCE.
German Engineering

MPLAN
mobility engineering

BRAUNSCHWEIG, STADTHALLE
27. OKTOBER 2016, 11:00 – 17:00 UHR

Der VDI nachrichten Recruiting Tag,
Deutschlands führende Karrieremesse
für Ingenieure.

Für wechselwillige Fach- und Führungskräfte, Professionals und Young Professionals ein Muss. Knüpfen Sie Kontakte zu renommierten Unternehmen und sprechen Sie mit Entscheidern aus den Fachabteilungen. Zahlreiche Serviceangebote wie Karriereberatung und -vorträge unterstützen Sie bei Ihrem Wechselwunsch.



Jetzt anmelden, kostenfrei teilnehmen:
www.ingenieurkarriere.de/braunschweig

Mehr Informationen erhalten Sie von
Ihrer persönlichen Ansprechpartnerin:
Maike Rathack
Telefon: +49 211 6188-374
mrathack@vdi-nachrichten.com

VDI nachrichten
recruiting tag



EXECUTIVE MBA DER RWTH AACHEN

- Berufsbegleitendes General Management Programm
- Schwerpunkte: Technologie- & Innovationsmanagement
- Dozenten führender Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der RWTH Aachen, der Universität St. Gallen und der Fraunhofer-Gesellschaft



RWTHAACHEN
UNIVERSITY

Fraunhofer
ACADEMY

Eiltempo mit Tücken

Den MBA kann man in einem oder in sieben Jahren bauen, je nachdem, wie viel Zeit man sich für das Studium leisten kann.

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, ws Bernhard Bachmann, Unternehmensanalyst aus Eltville bei Wiesbaden, hat für den MBA zweieinhalb Jahre gebraucht. Schneller wäre es gegangen, wenn er nicht in seinem Beruf hätte arbeiten müssen.

So gesehen, waren zweieinhalb Jahre fix. Die meisten Berufstätigen brauchen drei, vier oder fünf Jahre. Der Berater hat an der britischen Business School Ashridge studiert, dort stehen viele Hausarbeiten auf dem Lehrplan. „Im ersten Studienjahr schreibt man alle zwei Monate eine Arbeit mit einem Umfang von 15 bis 20 Seiten und in der ersten Hälfte des zweiten Studienjahrs jeden Monat eine.“ Um das durchzuhalten, muss man seinen Schreibtisch lieben – und die unter dem Stress mitleidende Familie auch.

Noch fixer, aber während des Studiums oft noch fertiger, war Thomas

Graf. Der Betreiber der Plattform www.mba-com-pass.com in München hat den Executive MBA an der spanischen IE Business School berufsbegleitend in sage und schreibe 13 Monaten absolviert. „Das war die härteste Zeit meines Lebens“, stöhnt der Mittdreißiger und warnt: „Beim Teilzeit-MBA muss man die Ärmel aufkrempeln.“

Nach Angaben der Schulen beträgt der Lernaufwand rund zehn Stunden in der Woche. Bachmann: „Das über ein Jahr durchzuhalten, schafft kaum jemand, der berufsbegleitend studiert.“ „Dafür bleibt das Gelernte viel länger in Erinnerung, als wenn man nur ein Jahr lang strikt auf die Prüfung hinpaukt.“

Wer sich vor der Doppelbelastung scheut, kann den MBA im Vollzeitunterricht absolvieren. Das Studium dauert zwischen zwölf und 24 Mona-

ten, für die Masterarbeit muss man weitere drei Monate kalkulieren. Dass in so kurzer Zeit nicht so viel Stoff durchdringen kann wie bei einem durchgehend berufstätigen Ingenieur, der sich für sein Studium Jahre Zeit lässt, liegt auf der Hand.

An manchen Schulen wie Insead und EDHEC in Frankreich, Solvay in Belgien sowie IMD und École des HEC in der Schweiz dauert der Vollzeitunterricht nur zehn Monate. Auch in Deutschland gibt es mehr und mehr Fernlehrgänge, die nach einem guten Jahr den Titel versprechen.

Vorsicht: Solche Crashprogramme werden in der Regel nur mit 60 statt mit den sonst üblichen 90 oder 120 ECTS-Leistungspunkten bewertet. Wer zu einem Promotionsstudium zugelassen werden will, muss 300 ECTS mitbringen. Mit einem 180 Punkte starken Bachelor und einem 60er- oder 90er-MBA wird das nichts.

Der MBA ist und bleibt ein Spagat

Sowohl für Tempo als auch für Intensität gibt es gute Argumente. Ingenieure, die mit Anfang 20 ihr Diplom oder ihren Bachelor in der Tasche haben und anschließend ein oder zwei Jahre in den Beruf hineingeschnuppert haben, fahren mit einem Vollzeitprogramm in Europa am besten. Das empfiehlt Detlev Kran, MBA-Experte aus Brühl: „Vollzeit MBA-Programme in Europa sind auf eine Dauer von ein bis zwei Jahren angelegt. Teilzeitprogramme verdoppeln die Studienzeit.“ Dafür behält man sein Einkommen und seine Position im Karriererennen.

Denn zu bedenken ist auch das Risiko des Vollzeitstudiums. Gudrun Happich, Business Coach aus Köln, berichtet vom bösen Erwachen eines ihrer Klienten. „Er war Partner in einer Unternehmensberatung und exzellent vernetzt. Er meinte, er könne nichts falsch machen, wenn er sich für ein MBA-Studium zwei kom-

Beim Sprint gewinnen bekanntlich nicht alle Läufer. Ähnliches gilt für den Schnelldurchgang beim MBA.

Foto: panthermedia/depositdhar



Alternativen zum Regelstudium

Wer berufstätig ist, hat trotzdem oft Ambitionen sich weiterzuqualifizieren. Das Bildungsangebot ist breit gefächert. Auch ohne Abitur kann man Ingenieur werden.

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, cer Die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen bietet drei berufsbegleitende Ingenieur-Studiengänge und einen in Betriebswirtschaftslehre an. Es sind Präsenzstudiengänge, Vorlesungen finden freitagnachmittags und samstags statt. „Unsere Bachelor-Angebote sind zwar ausgebucht, wir stellen aber tendenziell einen Rückgang in der Nachfrage fest“, sagt Geschäftsführerin Alexandra Jürgens. Das liege an den hohen Gehältern, die die Industrie ihren Meistern oder Technikern bezahle. „Mit einem Ingenieurtitel können sie sich finanziell kaum verbessern.“ Deshalb tun sich immer weniger den nebenberuflichen Studium-Stress an, für den sie rund 20 000 € Studiengebühren auf den Tisch blättern müssen.

Foto: privat



» Die Bachelor-Angebote sind zwar ausgebucht, wir stellen aber einen Rückgang in der Nachfrage fest. «

Alexandra Jürgens, Geschäftsführerin an der Hochschule Aalen

Wer dann doch berufsbegleitend studiert, macht das, um weiterzukommen. „Insbesondere große Unternehmen vergeben Führungspositionen überwiegend an Ingenieure“, sagt Jürgens.

In den technischen Studiengängen in Aalen sind mit zwei Dritteln der Studenten die meisten beruflich qualifiziert. Sie haben ihre Studienzugangsberechtigung über den dritten Bildungsweg erlangt. In Baden-Württemberg werden in den technischen Studiengängen Meister und Techniker zugelassen, für die Betriebswirtschaft müssen sie eine Fortbildung zum Betriebs- oder Fachwirt etwa bei der IHK abgeschlossen haben. Weil Bildung Ländersache ist, bestehen unterschied-



Es gibt, je nach Bundesland, auch alternative Wege zum Ingenieurdasein. Es muss kein Normalstudium sein.

Foto: panthermedia.net/mavakabakov

liche Regelungen in den Bundesländern.

Wie beim Bachelor bietet die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen drei Ingenieur-Studiengänge mit Master-Abschluss und einen MBA an. „Diese Angebote sind

ein Selbstläufer, weil deutlich mehr Bachelor-Absolventen einen Master anhängen als geplant“, sagt Jürgens. Für ein berufsbegleitendes Studium gibt es gute Gründe: Die Abbrecherquote ist deutlich geringer als in üblichen Studiengängen und die Erfolgsaussichten damit viel höher. Aber deshalb machen sie es nicht. „Sie sind an ihr regelmäßiges Einkommen gewöhnt und wollen ihren sicheren Arbeitsplatz nicht aufgeben“, sagt Jürgens. Aktuell sind rund 320 Studenten eingeschrieben.

Einen gewaltigen Boom erleben duale Studiengänge. „In den zehn Jahren zwischen 2004 und 2014 hat sich das Studienangebot auf 1500 verdreifacht und die Anzahl der Unternehmen, die diese Form des Studiums anbieten, ist im selben Zeitraum von 18 000 auf 42 000 gestie-

gen“, weiß Sigrun Nickel, Leiterin Hochschulforschung am Centrum für Hochschulentwicklung in Gütersloh.

Die Jobperspektiven von Absolventen dualer Studiengänge ist oft besser als die traditioneller Studierender, weil sie bereits während ihres Studiums Berufserfahrung sammeln können und von ihren Arbeitgebern übernommen werden.

„Ein wichtiges Segment für Leute, die sich wissenschaftlich weiterbilden, aber kein weiteres Studium, etwa einen Master machen wollen, sind Zertifikatskurse und -programme“, sagt Nickel. In dieser Alternative zu einem kompletten berufsbegleitenden Studium stellen sich die Teilnehmer aus dem Kursangebot ein individuelles Menü zusammen, das sie interessiert. **PETER ILG**

Executive Master of Business Engineering



Universität St.Gallen

MIT FLEXIBLER EINSTIEGS-OPTION



EXECUTIVE MBA HSG FÜR UNTERNEHMENSTRANSFORMATION IM DIGITALEN ZEITALTER

Lernen Sie unser modulares Studienkonzept näher kennen!

St.Gallen
Berlin
Silicon Valley
Shanghai



Erfahren Sie mehr:
www.embe.unisg.ch

“From insight to impact”



Weiterbilden. Weiterkommen.
MASTERSTUDIENGANG TECHNOLOGIE-MANAGEMENT

Hochschule Augsburg
University of Applied Sciences
Fakultät für Maschinenbau
und Verfahrenstechnik

Berufsbegleitend zum Master of Engineering
Informationsveranstaltung
für einen Studienbeginn im März 2017
10. November 2016, 19 Uhr

An der Hochschule 1, 86161 Augsburg
Campus am Brunnenlech, Gebäude B, Raum B 4.05
Anmeldung: tm@hs-augsburg.de, www.hs-augsburg.de

Zwei Master mit einer Klappe

Für alle, die Technik mit Wirtschaft kombinieren wollen und die es dazu noch eilig haben: Die Technische Hochschule Hamburg hat ein Kombipaket geschnürt.

MBA for engineers, Düsseldorf, 7. 10. 16, ws
Mit 22 Jahren und einem mit 1,6 bewerteten Bachelor in Energie- und Umwelttechnik hielt sich Jakobus Gäth aus Gießen zu Recht für jung genug, um gleich zwei Masterstudiengänge anzuschließen. Von 2012 bis 2014 studierte der Hesse an der Technischen Hochschule in Hamburg (TUHH) Engineering und parallel dazu am uni-eigenen Northern Institute of Technology (NIT) Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Technologie – zwei eigenständige Studiengänge in englischer Sprache, zwei aufeinander abgestimmte Masterabschlüsse und alles zusammen in 26 Monaten. „Ich wollte nicht nur mein ingenieurtechnisches Wissen erweitern, sondern auch einen betriebswirtschaftlichen Überblick erhalten“, beschreibt Gäth seine Motivation.

Hätte er dann nicht gleich Wirtschaftsingenieurwesen studieren können? „Schon“, sagt Gäth, „aber das deckt nicht beide Fächer komplett ab, sondern nur eine Schnittmenge.“ Die Alternative wäre gewesen, beide Masterstudiengänge nacheinander zu absolvieren. Das aber hätte die doppelte Zeit gekostet. „Und hätte nicht so

viele internationale Freundschaften gebracht“, fügt Gäth hinzu. Das Doppelstudium steht nämlich Studierenden aus aller Welt offen. Das Double Degree Program startet nur im

Wintersemester. Um einen der 35 Studienplätze muss man sich allerdings schon im Frühsommer bewerben. Unter allen Interessenten wählt zuerst die TUHH aus. Wer zum Engineering-Studium zugelassen ist, bewirbt sich danach beim NIT für das Wirtschaftsstudium. „Wir stellen hohe Ansprüche an die Noten“, sagt Studiengangsleiter Stephan Scheuner. „Bewerber sollten sich schon im oberen Leistungsdrittel sehen“ – bei Gesamtnote 2 also eher in Richtung 1 als 3. „Es spielt aber auch eine Rolle, von welcher Uni man kommt und was man sonst noch gemacht hat.“ Eine Berufsausbildung, ein Auslandssemester, eine Tätigkeit als Werkstudent – all das wird bei der Zulassung berücksichtigt. „Das Studium bringt eine hohe Arbeitsbelastung mit sich“, begründet Scheuner die strenge Auslese. „Wir wollen sicher sein, dass unsere Studenten das Pensum schaffen.“

Jakobus Gäth bestätigt den enormen Lernaufwand. „Man muss schon Spaß an der Sache haben, sonst geht es an die Substanz.“ Neben dem Doppelstudium zu arbeiten, sei kaum möglich. Tagsüber finden die Vorlesungen im Fach Engineering statt, spätnachmittags und abends wird Technology Management am NIT gelehrt. Nur auf diese Weise lassen sich beide Studiengänge nebeneinander absolvieren. „Man kann natürlich auch nur Technology Ma-

Studierende aus aller Welt

Das NIT Northern Institute of Technology Management bietet seit 1999 in Public-Private-Partnership mit der Technischen Universität Hamburg (TUHH) eine Managementausbildung für Ingenieure und Naturwissenschaftler an. Jährlich absolvieren 35 Studierende aus aller Welt, darunter Stipendiaten von Unternehmen und Stiftungen, ein englischsprachiges Studium mit zwei vollwertigen Masterabschlüssen. Sie werden von der TUHH vergeben: Ingenieurwissenschaft und Technology Management. Erfahrene Ingenieure können das MBA-Studium in Technology Management auch berufsbegleitend absolvieren. Darüber hinaus bietet das NIT Seminare für Ingenieure zu verschiedenen Managementthemen an und entwickelt maßgeschneiderte Weiterbildungen für Industrieunternehmen. **CD**

► www.nithh.de

Zwei Studiengänge in einem Bildungspaket – damit schlagen Ingenieure in Hamburg mächtig zu.

Foto: panthermedia.net/Vladimir/traidka/VDin

agement am NIT studieren“, sagt Stephan Scheuner. „Das ist ideal für berufstätige oder promovierende Ingenieure.“

Gewissermaßen als Bonus gibt es den Austausch mit Kollegen aus anderen Ländern. „Eine typische Klasse besteht etwa aus einem Drittel Deutschen, einem starken südamerikanischen Flügel, einigen Asiaten sowie einzelnen Studenten aus USA, Australien und Europa“, sagt Scheuner. Auf dem Lehrplan steht deshalb auch Fremdsprachenunterricht: Die Deutschen lernen wahlweise Spanisch, Französisch oder Chinesisch, die Ausländer lernen Deutsch.

Wer sich früh bewirbt, hat gute Aussichten auf ein Stipendium

Die Mischung aus Technik, internationalem Management und Internationalität kommt bei den Unternehmen im Norden gut an. Der Stahlproduzent Arcelor-Mittal ist langjähriger Partner des NIT und vergibt regelmäßig Stipendien. „Das gibt uns

die Möglichkeit, besonders talentierte Studierende zu fördern“, begrüßt Lutz Bandusch, Geschäftsführer von Arcelor-Mittal Hamburg, die Kooperation. „Die Kombination der zwei Masterstudiengänge ist eine hervorragende Vorbereitung für zukünftige Führungspositionen: Die Studenten haben Fähigkeiten sowohl auf technischer als auch auf betriebswirtschaftlicher Seite. Das ist es, was Unternehmen sich heutzutage wünschen.“

Die in Aussicht gestellte Karriere hat allerdings ihren Preis. Neben dem Aufwand fürs Pauken schlagen die Studiengebühren mit 22 000 € zu Buche, zahlbar in vier Raten zu Beginn eines jeden Semesters. Studiengangsleiter Scheuner, selbst promovierter Ingenieur, hält einen Tipp parat: „Wer sich früh bewirbt, hat gute Aussichten auf ein Industriestipendium.“ Zehn bis zwölf Stunden je Studienjahr bereit. „Natürlich haben die Unternehmen auch Rekrutierungsabsichten“, sagt Scheuner. Bei welchem Unternehmen man am Ende seine Masterarbeit schreibt, liegt auf der Hand.

Doppelmaster Jakobus Gäth ist direkt nach seinem Abschluss bei Vattenfall eingestiegen. Er ist glücklich, so viel Ökonomie gelernt zu haben. „Ich brauche das mehr als ich zunächst gedacht hatte, etwa für die Analyse von Business Cases und die Wirtschaftlichkeitsberechnung von Projekten.“ **CHRISTINE DEMMER**

Für die internationale Bühne

In Ingolstadt treffen sich Bildungshungrige aus aller Welt. Ingenieure mit kulturellem Interesse sind klar im Vorteil.

MBA for engineers, Sindelfingen, 7. 10. 16, ws
Von Ingenieuren wird heute erwartet, dass sie sich auf vielen Parketts bewegen können. Wer Karriere machen will, muss nicht nur fachlich etwas vorzuzeigen haben, auch Verständnis für innerbetriebliche Abläufe, für andere Menschen und Kulturen gehören immer mehr ins Portfolio insbesondere global agierender Unternehmen.

Dem will die Technische Hochschule Ingolstadt in ihrem berufsbegleitenden Masterstudiengang „International Business“ Rechnung tragen. Das Besondere: Er ist exakt auf die Belange von Ingenieuren und Absolventen technischer Studiengänge zugeschnitten und richtet sich deshalb ausschließlich an diese Berufsgruppe.

„Internationalität“ ist das Schlüsselthema dieses MBA-Studiengangs, der seit 2014 angeboten wird. Seine Anfänge gehen auf die 2008 ins Leben gerufene Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ zurück, die zum Ziel hat, die Bildungschancen in Deutschland zu verbessern. Der internationale Studiengang richtet sich zunächst vor allem an Studenten mit Migrationshintergrund. Ein Großteil davon stammt aus arabischen Ländern. Die meisten hatten die Schule, manche auch das Studium, im Heimatland abgeschlossen und kamen erst dann nach Deutschland, um hier zu arbeiten.

Das allgemeine Interesse an dem Studiengang ist aber offensichtlich so groß, dass vom Sommer 2017 an der prozentuale Anteil von Studierenden ohne Migrationshintergrund auf 50 % erweitert wird. Interkulturelle Erfahrungen sind nach wie vor Zulassungsvoraussetzungen.

Autobranche zieht es nach Ingolstadt

Um den Blick über den Tellerrand zu schärfen, schreibt die Hochschule einen Auslandsaufenthalt von mindestens drei Monaten vor. Außerdem muss der Bewerber eine Berufspraxis von wenigstens einem Jahr vorweisen können. „Wir wollen, dass die Studierenden ihre eigenen Erfahrungen in den Studienalltag einfließen lassen. Erst so wird ein Meinungsaustausch möglich, von dem alle Beteiligten profitieren“, so Julia Hofweber, als Programmmanagerin für die akademische Weiterbildung an der TH zuständig.

Im Gegensatz zu traditionellen MBA-Studiengängen bietet die TH In-

golstadt Module an, die sich am globalen Wirtschaftsgeschehen orientieren. Dazu zählen Managementstrategien, die sich mit der Auswirkung interkultureller Denk- und Handlungsweisen auf den Arbeitsalltag multinationaler Unternehmen befassen. Es geht um Wertschöpfungs- und Lieferketten und darum, wie sie im globalen Maßstab funktionieren; es geht um Überlegungen, wie internationales Marketing & Sales aufgebaut sein kann. „Wer heute auf internationaler Ebene Führungspositionen ansteuert, kommt nicht umhin, sich mit solchen kulturellen und wirtschaftlichen Fragen zu befassen“, so Julia Hofweber.



An der TH Ingolstadt kommen sich Kulturen näher. Manchmal auch ohne Worte.

Rund 19 000 € kostet der viersemestrige Masterstudiengang „International Business“. Er besteht überwiegend aus Selbstlernphasen, unterbrochen von zwölf Präsenztagen mit Vorlesungen und Seminaren. Interesse an dem Studiengang zeigen bislang vor allem Ingenieure aus dem global ausgerichteten Automotivebereich.

Die meisten seien um die 30 Jahre alt, seien als Teamleiter oder Projektmanager tätig und strebten eine Karriere auf internationaler Ebene an, erklärt Julia Hofweber. Vor allem asiatische Länder wie China und Japan stünden in der Beliebtheitsskala ganz oben.

MONIKA ETSPÜLER

Institut für Betriebswirtschaft
Universität St.Gallen

Sie kennen Ihre Ziele. Wir den Weg dorthin.

Die Management-Seminare der Universität St.Gallen sind exakt auf Ingenieure und Naturwissenschaftler mit Management-Ambitionen zugeschnitten. Sichern Sie sich maximal praxis- und umsetzungsorientiertes Know-how für Ihren nächsten Karriereschritt. Und einen akademischen Abschluss mit höchster Relevanz auf dem Arbeitsmarkt. Das Management-Zertifikat und das Weiterbildungsdiplom (HSG) in Unternehmensführung können Sie in Deutsch oder Englisch absolvieren.

Wir setzen Maßstäbe. Mit Ihnen.

www.ifb-management-seminare.ch

... denn sie wissen, was Ingenieure brauchen

Die Fraunhofer Academy schreibt seit zehn Jahren in der technischen Weiterbildung Erfolgsgeschichten.

MBA for engineers, Sindelfingen, 7. 10. 16, ws
Fraunhofer hat sich vor allem als größte Organisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa einen Namen gemacht. In der Öffentlichkeit weit weniger bekannt ist Fraunhofer als großflächig angelegte Weiterbildungseinrichtung, deren zentrale Aufgabe es ist, den Wissenstransfer zwischen Forschung und Industrie zu fördern.

Wie macht man zukunftsorientiertes Wissen für Unternehmen zugänglich? Am besten über die eigenen Mitarbeiter. Mit dieser Strategie segelt die Münchner Fraunhofer Academy auf Erfolgskurs. Sie bietet Fach- und Führungskräften berufs begleitende Studiengänge, Kurse und Seminare mit anerkannten Abschlüssen an und stärkt somit gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Firmen. Zielgruppe sind in erster Linie Ingenieure und Techniker, die sich für künftige Aufgaben, meist in gehobener Position, qualifizieren wollen.

In enger Kooperation mit den Hochschulen

Was vor zehn Jahren als Projekt startete, hat sich im Laufe der Jahre zu einer festen Größe in der deutschen Weiterbildungslandschaft entwickelt. Das anfängliche Angebot von drei Studiengängen und zwei Kursen mit Zertifikatsabschluss hat sich in den letzten fünf Jahren auf



Weiterbildung bei Fraunhofer. Im Netzwerk lernt sich leichter, ob im virtuellen Raum oder in den Pausen der Präsenzseminare.

Foto: Fraunhofer/Bernhard Huber

fast 40 erweitert. Heute bilden über 20 Fraunhofer-Institute zusammen mit zehn Partnerhochschulen ein Netzwerk, das unter anderem Themengebiete wie Energie und Nachhaltigkeit, Information und Kommunikation sowie Technologie- und Innovation abdeckt. Inzwischen nehmen jährlich rund 3000 Interessenten an den Weiterbildungsmaßnahmen der Fraunhofer Academy teil.

Was in München koordiniert wird, kommt an den Fraunhofer-Instituten zur Ausführung. „Mit unserem Angebot schließen wir eine Lücke, die zwischen den theoretisch ausgerichteten Hochschulangeboten und betriebsinternen Weiterbildungsmaßnahmen klappt“, so Toni Drescher, der am Aachener Fraunhofer Institut für Produktionstechnologie

(IPT) für den Bereich Technologie- und Innovationsmanagement zuständig ist.

In Kooperation mit der RWTH Aachen wird dort der fünfjährige Zertifikatskurs „Chief Technology Manager“ angeboten. Dabei geht es um die Frage, wie Unternehmen sich durch Einsatz neuer Technologien am Markt positionieren und Wettbewerbsvorteile erzielen können. Als berufs begleitendes Weiterbildungsprogramm wird in Aachen der Master Executive MBA mit Schwerpunkt Technologie- und Innovationsmanagement angeboten. Schon vor mehr als 15 Jahren wurde der Studiengang von RWTH und IPT gemeinsam entwickelt. Er wendet sich an angehende Führungskräfte mit technischem, naturwissenschaftli-

chem oder betriebswirtschaftlichem Hintergrund. Die enge Verzahnung zwischen Hochschulen und Fraunhofer Academy hat Tradition, das gilt sowohl personell wie inhaltlich. Während in den meisten Fällen die Fraunhofer-Institute ihre Zertifikatskurse und Seminare alleinverantwortlich konzipieren und durchführen, werden Studieninhalte, Dozenten und Praxislabore von beiden Seiten gestellt. Auf dieser Grundlage arbeitet der Lehrstuhl für Bauphysik der Universität Stuttgart und das Fraunhofer Institut für Bauphysik (IBP) schon seit über einer Dekade zusammen. Ergebnis dieser Kooperation ist der berufs begleitende Studiengang Master Online Bauphysik, der 2007 an den Start ging und bundesweit

das erste Masterangebot in Bauphysik überhaupt war.

Inzwischen haben die Wissenschaftler ein Erweiterungsprogramm in der Mache, in das auch Themen wie „Klima- und kulturgerechtes Bauen“ einfließen. Zusammen mit einem zweiten berufs begleitenden interdisziplinären Studiengang, dem Master Online Akustik, wird es im Wintersemester 2017 erstmals angeboten. „Das Konzept steht, der Aufbau der Lehrveranstaltungen ist abgeschlossen“, so Matthias Brodbeck vom Lehrstuhl für Bauphysik zum aktuellen Stand der Gemeinschaftsarbeit. Vorgesehen sind drei Präsenztermine pro Semester, ansonsten werden die Inhalte online vermittelt.

Starke Forschung im Bereich der Klebtechnik

Zum Aufgabenbereich der Fraunhofer Academy gehört die Koordination der Kurse im Weiterbildungszentrum für Klebtechnik in Bremen. Sie hat sich zur weltweit größten unabhängigen Forschungs- und Entwicklungseinrichtung im Bereich Klebtechnik und Oberflächen gemausert. Integriert ist sie in das Fraunhofer Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung (IFAM). Großes Interesse zeigen Mitarbeiter aus der Schienenfahrzeugindustrie sowie der Automobil- und Klebstoffindustrie. „Die rasante Entwicklung im Leichtbau hat für großen Zulauf gesorgt“, so Erik Meiß vom Weiterbildungszentrum. Ingenieure haben die Möglichkeit, sich in einem achtwöchigen Kurs zum Klebtechnikingenieur ausbilden zu lassen.

MONIKA ETPÜLER



Foto: BMW/Fabian Kirchbauer

Reaktionsschnelle Auto-Experten

Damit Manager flexibler auf aktuelle Entwicklungen reagieren, bietet die Universität Duisburg-Essen seit Frühjahr den Master „Automotive Engineering & Management Executive“ an.

Das auf fünf Semester angelegte berufsbegleitende Fernstudium verbindet ökonomische und technische Studieninhalte zur technikgetriebenen Automobilindustrie mit gleicher Gewichtung. Zielgruppe sind Führungskräfte und Führungskräftenachwuchs mit Hochschulabschluss der Ingenieur- und/oder Wirtschaftswissenschaften sowie einschlägiger Berufserfahrung. hp

Auto-Master für kreative Karrieren

Der Master „Automotive Engineering & Management Executive“ der Universität Duisburg-Essen verbindet ökonomische und technische Studieninhalte für eine Managerkarriere in der Automobilindustrie.

MBA for engineers, Duisburg, 7. 10. 16, ws
Eine Portion Technikkompetenz, profundes Ökonomiewissen und Begeisterung für die Automobilindustrie. Aus diesem Holz ist der Absolvent des Masterstudiengangs „Automotive Engineering & Management Executive“ an der Universität Duisburg-Essen geschnitten.

„Wir bilden die Studierenden an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaftslehre und Technik aus“, sagt Heike Proff, Inhaberin des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre & Internationales Automobilmanagement, der den Master koordiniert. Der Executive Master dient als wissenschaftliche Basis, um die Managementherausforderungen der Automobilhersteller und -zulieferer zu bewältigen, wie etwa am Übergang zu neuen Antriebskonzepten, bei der Digitalisierung oder der Analyse und Bearbeitung neuer Wachstumsmärkte.

Das Studium ist so konzipiert, dass die Teilnehmer – entsprechend ihrer jeweiligen Vorkenntnisse – ein technisches oder betriebswirtschaftliches Vorbereitungsmodul belegen können. Anschließend gibt es je drei Module, die sich mit betriebswirtschaftlichen und technischen Inhalten beschäftigen. Proff: „Es ist kein Mini-MBA, wie er an anderen Hochschulen erworben werden kann, sondern ein voll akkreditierter Masterstudiengang, für den 90 Credit-Points zu erreichen sind.“

Neben dem Fernstudium gibt es einen einwöchigen Präsenzblock mit einer Exkursion, der im Februar jeden Jahres angeboten wird. Dort werden die im Fernstudium erworbenen Kenntnisse durch Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeiten und Präsentationen vertieft und bei einem Kaminabend mit den Dozenten abgerundet. Ebenfalls zum Studium

gehört ein Online-Tool, in dem die Lehrinhalte vermittelt werden, Sprechstunden stattfinden, Diskussionen ablaufen und Prüfungen simuliert werden können.

Die Gesamtstudienzeit und der Stundenaufwand pro Woche können der beruflichen Belastung angepasst werden. Je nachdem, wie groß die Vorkenntnisse und Bedürfnisse sind, dauert das Studium zwischen 18 und 36 Monaten. Der Einstieg ist jederzeit während des Semesters möglich. „Letztlich stellen wir jedem Studierenden einen individuellen, auf ihn zugeschnittenen Studienplan in Aussicht“, sagt Stefan Schwarz, Studiengangbetreuer des Executive Masters.

Konzepte auf dem Prüfstand

„Wir bilden kreative Generalisten aus“, fügt Heike Proff an. Dies sei notwendig, da Umfeldveränderungen, Wettbewerbskämpfe und Kompetenzverschiebungen die Automobilunternehmen direkt trafen, worauf weder Hersteller noch Zulieferer ausreichend vorbereitet seien. „Diese Risiken und Schwächen führen zu sinkenden Erlösen bei steigenden Kosten, weshalb dringender Handlungsbedarf besteht.“ Aktuelle Konzepte wie neue Mobilitätskonzepte, assistiertes und hochautomatisiertes Fahren und alternative Antriebe werden im Studium ausführlich untersucht.

Ein besonders wichtiger Aspekt sind batteriebetriebene Elektrofahrzeuge, die beim Übergang zu alternativen Antrieben immer wichtiger werden. Aktuell stockt die Entwicklung, da negative Faktoren wie begrenzte Reichweiten, lange Ladezeiten und hohe Anschaffungskosten

die Käufer abhalten. „Angesichts dieser Herausforderungen ist die gegenwärtige Konzentration der Automobilindustrie auf die technischen Details von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen durchaus nachvollziehbar, aber letztlich nicht ausreichend“, ergänzt Proff. Daneben müsse verstärkt auf die Bedürfnisse der potenziellen Endkunden, egal ob privat oder gewerblich, reagiert werden. „Absolventen des Masters werden dahingehend ausgebildet, dass sie derartige Herausforderungen frühzeitig erkennen.“

Die Basis für den berufsbegleitenden Master wurde 2011 gelegt. Damals richtete die Universität den Vollzeitstudiengang „Automotive Engineering & Management“ ein. Mit 200 Studierenden war schnell die Kapazitätsgrenze erreicht, sodass der neue Master für etwas Entlastung sorgen soll. „Der neue Studiengang wird zwar vom selben Personal begleitet, er soll aber nicht auf Kosten des bestehenden Angebots gehen“, sagt Schwarz. So sind Vermittlung, inhaltliche Fokussierung und Studienverlauf anders.

Studierende und Unternehmen wurden in die Planungen für den Masterstudiengang einbezogen. „Wir wollten wissen, welche Wünsche sie haben, welche Themen besonders wichtig sind und welche Bedürfnisse es gibt“, sagt Studiengangbetreuer Stefan Schwarz. Die Vorgehensweise soll beibehalten werden. Dabei hilft die kontinuierliche enge Zusammenarbeit mit den Automobilherstellern und Zulieferern, nicht zuletzt, weil sie die zukünftigen Arbeitgeber der Absolventen sind.

HOLGER PAULER

Verwirklichen Sie mit uns Ihren Masterplan!

Hagener Institut für Managementstudien e.V.
Web: www.fernuni-hagen-hims.de
Mail: hims@fernuni-hagen.de – Stichwort: VDI

PROGRAMMAKKREDITIERT
nach Akkreditierungsrat durch **FIBAA**

FernUniversität in Hagen

HAGENER MANAGEMENT STUDIUM

Start jetzt noch möglich

- » Weiterbildendes Managementstudium für (angehende) Führungskräfte
- » Masterabschluss an Deutschlands Nr. 1 im universitären Fernstudium
- » Berufsbegleitend und flexibel innerhalb von zwei Jahren möglich
- » Vollständiger Prüfungsstoff in didaktisch optimiertem Studienmaterial
- » Ideal für Ingenieurinnen und Ingenieure
- » Persönliche Beratung: **02331/987-4564**

Die Academy wächst und wächst und ...

Die Fraunhofer Academy bietet Weiterbildungsmöglichkeiten in fünf Bereichen an: Energie & Nachhaltigkeit, Logistik & Produktion, Information & Kommunikation, Fertigungs- und Prüftechnik, Technologie & Innovation. Dabei handelt es sich um Seminare, Kurse oder um berufsbegleitende Online-Studien mit Präsenztagen.

Seit 2015 entwickelt die Academy für Fraunhoferbeschäftigte Weiterbildungsangebote, so das Programm „Fraunhofer-Forschungsmanager/in“.

In der EU-Initiative „EIT Digital“ arbeitet die Fraunhofer Academy am Aufbau der Professional

School des European Institute of Innovation & Technology (EIT) mit. In der Initiative entwickeln Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Universitäten Weiterbildungsprogramme in Informations- und Kommunikationstechnologien.

Im Rahmen des Corporate Learning können Unternehmen sich an die Academy wenden. Sie schafft bei Bedarf den Zugang zu den Forschungs- und Weiterbildungsthemen der Fraunhofer-Institute, vermittelt passende Partner und entwickelt mit dem jeweiligen Unternehmen gemeinsame Weiterbildungsformate. ets
► www.academy.fraunhofer.de

QS WORLD MBA TOUR™

KARRIERE MIT DEM MBA

JETZT GRATIS TICKET SICHERN:
TopMBA.com/vdi

40+ TOP BUSINESS SCHOOLS:

> Alle Informationen zum MBA & Executive MBA Studium
> \$1.7 Mio. exklusive Stipendien

> CV-Check & GMAT-Seminar
> Executive Lounge

MBA-MESSE
München - Do. 27. Okt.
Frankfurt - Sa. 29. Okt.



Handelsblatt

ingacademy.de

access

studienrat

MBAIntern

karriereforum

bdvb

MBA.de



Wir machen Ingenieurkarrieren.

TERMINE | 2. HALBJAHR 2016:

- 13.10. Karlsruhe, Kongresszentrum
- 20.10. Nürnberg, Meistersingerhalle
- 27.10. Braunschweig, Stadthalle
- 02.11. Hamburg, Handelskammer
- 11.11. Ludwigsburg,
Forum am Schlosspark
- 17.11. München,
MOC Veranstaltungszentrum

Der VDI nachrichten Recruiting Tag, Deutschlands führende Karrieremesse für Ingenieure.

Für alle berufserfahrenen, wechselwilligen Fach- und Führungskräfte, Professionals und Young Professionals ein Muss. Knüpfen Sie Kontakte zu renommierten Unternehmen und sprechen Sie direkt mit Entscheidern aus den Fachabteilungen.

Zahlreiche Serviceangebote wie Karriereberatung und -vorträge unterstützen Sie bei Ihrem Wechselwunsch.



Jetzt anmelden und kostenfrei teilnehmen: www.ingenieurkarriere.de/recruitingtag

Mehr Informationen?

Silvia Becker, Telefon: +49 211 6188-170

Franziska Opitz, Telefon: +49 211 6188-377

Maïke Rathack, Telefon: +49 211 6188-374

recruiting@vdi-nachrichten.com

VDI nachrichten
recruiting tag